

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83/84 (1924)**

Heft 21

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

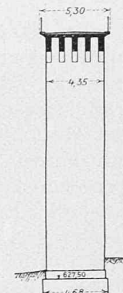
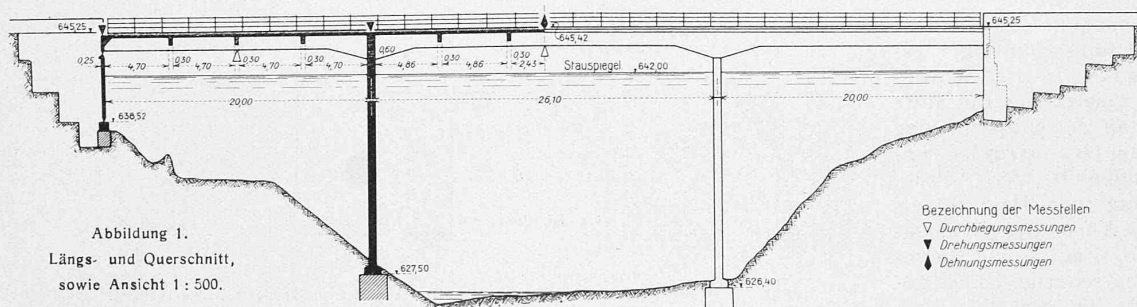
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Aa-Brücke Rempen des Kraftwerks Wäggitäl. — Brennende Probleme der Betriebsorganisation und der Weg zu ihrer natürlichen Lösung. — Gemeindehaus für Herrliberg bei Zürich. — Neue Heissdampf-Strassenwalze. — Nekrologie: Leonhard v. Muralt. — Miscellanea: Systematische Beobachtungen an ausgeführten Staumauern.

Verein deutscher Ingenieure. Elektrifikation der Sihltalbahn. Eisenbahnbrücke bei Mallow (Irland). Vom neuen Hauptbahnhof Stuttgart. Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband. Schweizer Mustermesse. Eidgenössische Technische Hochschule. — Literatur. — S. T. S.

Band 83. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur auf Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 21.



Aa-Brücke Rempen des Kraftwerks Wäggitäl.

Entworfen und erbaut von Locher & Cie., Zürich,
Ingenieurbureau und Bauunternehmung für Hoch- und Tiefbau.

Die Aa-Brücke Rempen der A.-G. Kraftwerk Wäggitäl, überführt die Talstrasse über das Ausgleichbecken der oberen Zentrale im Rempen. Sie besitzt drei Öffnungen, mit Stützweiten von 20,0, 26,1 und 20,0 m. Die Nutzbreite ist zu 4,90 m festgesetzt worden (Abb. 1 und 2).

Das Tragwerk in Eisenbeton weist eine vorbildlich klare statische Gliederung auf. Als Rahmenbrücke wirkend, hat sie das, als Gelenkstütze ausgebildete, feste Lager auf der Seite Vordertal, während das bewegliche Lager, auf der Seite Siebten, in einer Pendelstütze besteht. Die beiden sehr schlanken Zwischenstützen weisen an den unteren Enden Flachlager auf und sind oben, in den Hauptträgern, elastisch eingespannt. Der Brückenquerschnitt wird von fünf 1,30 m hohen und 0,40 m breiten Rippen gebildet, die durch eine durchschnittlich 0,16 m starke bewehrte Fahrbahnplatte und durch 0,30 m starke, in einem gegenseitigen Abstand von 4,70 m angeordnete vollwandige armierte Querrippen, zu einem einheitlichen Querschnitt verbunden sind (Abb. 2). Die Betonmischungen wurden für das ganze Brückentragwerk wie folgt ausgeführt:

- 300 kg Portlandzement auf
- 545 l Sand, Korngrösse bis 10 mm, und
- 745 l Kies, Korngrösse von 10 bis 30 mm, beide aus dem Flussbetten der Aa gewonnen, mit
- 7 % Wasserzusatz, dieser bezogen auf das Gesamtgewicht der Trockensubstanzen.

Die Ergebnisse der Betonproben nach sieben Tagen zeigten in den Festigkeitszahlen für Druck bedeutende Unterschiede. Nach 28 Tagen war die Zunahme der Druckfestigkeiten, obschon noch stark unregelmässig, im Durchschnitt als normal zu bezeichnen, und nach 90 Tagen zeigte sich, so weit Ergebnisse vorliegen, eine weitere, etwas stärkere, als in den üblichen Grenzen liegende Zunahme der Festigkeitszahlen (Mittelwert 310 kg/cm²). Die rasche Zunahme der Festigkeit lässt auf die Verwendung eines nasenen, plastischen Beton schliessen, was bei der starken Eisenarmierung der Brücke entschieden als ein Vorteil zu bezeichnen ist. Mit der Erstellung der Brücke wurde am 16. August 1923 begonnen, die Betonierungsarbeiten waren am 23. August beendet, die Brücke konnte am 25. Oktober, rund zwei Monate nach Fertigstellung, der Belastungsprobe unterzogen werden.

Die Aa-Brücke Rempen eignet sich ihrer Grösse, ihrer klaren Gliederung und insbesondere ihrer Empfindlichkeit für elastische Deformationen wegen, vorzüglich als Versuchsobjekt. Die am 25. Oktober 1923 im Auftrage der A.-G. Kraftwerk Wäggitäl vom Berichtersteller geleitete



Abb. 2. Ansicht vor Füllung des Rempen-Beckens.
(Unter der neuen die gewölbte Brücke der alten Strasse.)

Belastungsprobe bietet daher besonderes Interesse. Die Ergebnisse der Belastungsversuche sollen nachfolgend einer Besprechung unterzogen werden¹⁾.

Ergebnisse der Belastungsproben.

Vor Beginn der Belastungsprobe wurde das Brückengerüst auf seine völlige Trennung von der Brücke geprüft, im Hinblick auf die Möglichkeit, es als den gegen die Brücke im Raume unverschieblichen Körper für die Festpunkte der Deformationsmessungen benutzen zu können. Die Temperatur war infolge des bedeckten Himmels und des Nebels während der Dauer der Versuche, insbesondere der Dehnungsmessungen, fast unverändert, was von grosser Wichtigkeit für die Messergebnisse ist, weil die Messapparate und ganz besonders die Dehnungsmesser mit 1000 mm Messlänge, selbst gegenüber geringen Wärmeschwankungen, viel empfindlicher sind, als das Tragwerk selbst.

Die Belastung erfolgte in der Brückenaxe und zwar durch zwei gleich schwere, gegeneinander und hintereinander gekuppelte Motorlastwagen von je 11,0 t Gewicht, mit Achsdrücken von 8,0 t und 3,0 t (Abb. 3, S. 243). Zweck der Belastungsversuche war, den Spannungszustand und die Arbeitsweise des Brückentragwerkes an Hand von Durchbiegungs-, Schwingungs-, Drehungs- und Dehnungsmessungen zu erfassen und die mittlere Güte des Beton, im Bauwerk selbst, mit einer praktischen Zwecken genügenden Genauigkeit, zu ermitteln.

Die Durchbiegungen wurden in der Mitte der Seitenöffnung Siebten und der Mitte der Mittelloffnung mittels *Stoppiani-Uhren* (Genauigkeit 1/100 mm) und *Zivy-Apparaten*

¹⁾ Diese Besprechung ist ein Auszug aus dem ausführlichen Berichte mit zwei Tafeln. Interessenten steht dieser zur Verfügung bei Ing. M. Roß, Baden (Aargau), Schlossbergweg 11.